

Gegen die Teilung der Welt in feindliche Blöcke

Das Parteiprogramm der jugoslawischen Kommunisten und was daraus gestrichen wurde

Das vom VII. Kongreß der jugoslawischen Kommunisten in Laibach (April 1958) angenommene Programm formuliert die ideologischen und politischen Grundsätze dieser Partei...

Das Programm besteht aus zehn Kapiteln. Das dritte Kapitel bringt die außenpolitischen Grundsätze Jugoslawiens und enthält die meisten Symptome des vom Ostblock behaupteten "Revisionsismus".

Als Textvorlage wurde der "Entwurf" zum Parteiprogramm gewählt, wie er einige Wochen vor dem Kongreß veröffentlicht wurde und dabei auf schärfste Kritik bei den kommunistischen Parteien des Ostblocks stieß.

Die Übersetzung hält sich engstens an den Urtext. Als getreues Abbild des Originals gibt es auch die Form monotoner Thesen ohne besonderen stilistischen Aufwand wieder...

Auf den Trümmern des alten "klassischen" Kolonialismus entstehen neue Formen von "Neokolonialismus". Unter Ausnutzung ihrer wirtschaftlichen Rückständigkeit, Armut und Schwierigkeiten...

erschreift noch mehr die politischen Gegensätze in den internationalen Beziehungen. Die Teilung der Welt in Blöcke hemmt die Verwirklichung der Idee der Koexistenz...

Die Spaltung in Blöcke hemmt eine breite kulturelle und andere Zusammenarbeit zwischen den Völkern, was seinerseits zu gegenseitiger Unkenntnis, Mißtrauen und Unduldsamkeit führt.

Solange in den internationalen Beziehungen die Politik der Gewalt dominiert, werden aus ihr auch Blockformationen entstehen, sei es als Ausdruck von Aggressionstendenzen, sei es als Ausdruck von Abwehr gegen solche Tendenzen.



ALEXANDER RANKOWICZ

einer der Vizepräsidenten des jugoslawischen Exekutivrats, alter Gewerkschafter, 1929 und während der Besetzung im Kriege wegen Widerstands inhaftiert, seit dem Kriege enger Mitarbeiter Marshall Titos und konsequenter, beharrender Verfechter des "Titoismus".

stehen von Blöcken schafft die Bedingungen, die es reaktionären Kräften ermöglichen, unter dem Vorwand äußerer Gefahr den inneren Fortschritt in den einzelnen Ländern zu unterdrücken.

Aus allen diesen Gründen ist der Bund der Kommunisten Jugoslawiens — trotz unterschiedlicher Einschätzung des gesellschaftlich-wirtschaftlichen und politischen Wesens und der Rolle der bestehenden Blöcke — der Ansicht, daß eine unerlässliche Voraussetzung für den Frieden die Überwindung der Aufteilung der Welt in Blöcke ist...

Die Durchführbarkeit einer friedliebenden Politik, die auf die Überwindung der Aufteilung der Welt in Blöcke gerichtet ist, ergibt sich aus der Erkenntnis, daß aus den Unterschieden in den gesellschaftlichen Systemen nicht unauflöslich Blockformationen entstehen müssen...

Das sozialistische Jugoslawien widersetzt sich der Aufteilung in Blöcke aus zuletzst grundsätzlichen Erwägungen; denn eine solche Politik verhindert die allseitige und freie Herstellung politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen zwischen den Völkern...

Das sozialistische Jugoslawien begründet seine unabhängige Politik auch mit seiner bitteren geschichtlichen Erfahrung; die Politik der Teilung in Interessensphären ist bisher immer mit dem Ziel geführt worden, kleinen Völkern Hegemonie und imperialistische Beherrschung aufzuzwingen.

Unabhängig und mit gleichen Rechten

Im Kampf um die Unabhängigkeit unseres Landes versteht der Bund der Kommunisten Jugoslawiens Unabhängigkeit nicht im Sinne der Abkapselung, der Absonderung und Isolation. Der Konflikt, der 1948 infolge des Widerstands der KPJ gegen die Politik Stalins ausgebrochen ist, war nicht ein Ausdruck unseres Wunsches, uns zu isolieren und abzuschließen...

Alles, was sich 1948 ereignete, bedeutete eine grobe Verletzung der sozialistischen und demokratischen Prinzipien, die für die Beziehungen zwischen zwei sozialistischen Ländern gelten müssen. Die Lehren aus den vergangenen Jahren zeigen, daß die Entwicklung der Beziehungen zwischen sozialistischen Ländern beispielhaft wirken und die Möglichkeit aufweisen muß zur Herstellung besserer, dauerhafterer und allumfassender Beziehungen unter den Staaten.

Die Herstellung irgendwelcher Hegemonie in diesen Beziehungen im Namen des Sozialismus und proletarischen Internationalismus bremst und hindert in Wirklichkeit die rasche Entwicklung der sozialistischen Länder und des Sozialismus und schließlich sogar des echten proletarischen Internationalismus.

ein sozialistisches Land — sei es infolge kräftiger internationaler und politischer Positionen oder sei es infolge des unterschiedlichen Grades der ökonomischen Entwicklung — durchaus in der Lage ist, auf verschiedene Weise Beziehungen mit einem oder mehreren anderen sozialistischen Ländern aufrechtzuerhalten. Die Praxis, die Entwicklungsbedingungen des einzelnen Landes außer acht zu lassen, wie es in der Vergangenheit durch Aufzwingung bestimmter Entwicklungsformen anderen Ländern gegenüber geschehen ist, hat zu negativen Folgen für die Entwicklung des Sozialismus in den einzelnen Ländern und in der Welt überhaupt geführt.

Der Widerstand gegen Erscheinungen einer ungerechten Praxis in den Beziehungen zwischen sozialistischen Ländern, wie er schon wiederholt auf verschiedene Weise aufgetreten ist, bedeutet den Ausdruck fortschrittlicher Tendenzen der Völker in den sozialistischen Ländern; sie wollen den Sozialismus nach ihren spezifischen Bedingungen aufbauen, wobei sie die Interessen des Sozialismus in ihrer Gesamtheit im Auge haben.

Der BKK (Bund der Kommunisten Jugoslawiens) geht von dem Gesichtspunkt aus, daß aus den Beziehungen zwischen sozialistischen Ländern jene negativen Erscheinungen ausgeschlossen werden müssen, die der Kapitalismus in die Beziehungen zwischen großen und kleinen, starken und schwachen, entwickelten und zurückgebliebenen, weißen und farbigen, kulturell höher und niedriger stehenden Ländern und Völkern hineingetragen hat.

Der BKK steht auf dem Standpunkt, daß heute mehr als je ständiger Kampf zum

Schutz des Friedens und um allgemeine Abrüstung notwendig ist. Auf diesem Gebiet ist Zusammenarbeit aller Parteien und Organisationen der Arbeiterbewegung, aller fortschrittlichen Menschen, der breitesten Volksmassen, der Angehörigen der verschiedenen Klassen und Religionen möglich. Friede unter den gegebenen Bedingungen bedeutet vor allem friedliche Koexistenz der Völker und Staaten mit verschiedener gesellschaftlicher Ordnung.



der Abrüstung, die Freigabe der ungeheuren Mittel, die auf Rüstung verwendet werden, für die wirtschaftliche und kulturelle Hebung der Welt, Hilfe für ungenügend entwickelte Länder, für konstruktive friedfertigen Wettlauf in wirtschaftlicher, kultureller, wissenschaftlicher und anderer Hinsicht zwischen Staaten mit verschiedenen Gesellschaftssystemen...

Die Politik der aktiven Koexistenz muß sich gründen auf Achtung der Unabhängigkeit, Souveränität, Gleichberechtigung, territorialen Integrität und Nichteinmischung in die Angelegenheiten der anderen Staaten.

Zu aller Nutzen zusammen wirtschaften

Ausgehend von der bestehenden Situation in der Welt und den verschiedenen negativen Einflüssen auf die bestehenden Formen regionaler Zusammenschlüsse, hat sich das sozialistische Jugoslawien keiner regionalen Wirtschaftsintegration angeschlossen; da es aber die zukünftige positive Bedeutung der Entwicklung internationaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit sowie die positiven Ansätze zu etwas Neuem anerkennt, die in den derzeitigen Formen der Zusammenschlüsse trotz ihrer Beschränkungen bereits vorhanden sind, entwickelt Jugoslawien — ausgehend von seinen ökonomischen und politischen Interessen sowie den Interessen der wirtschaftlichen Entwicklung und des Friedens in Europa — Zusammenarbeit mit verschiedenen europäischen regionalen Wirtschaftsorganisationen auf gleichberechtigter Grundlage und unter dem Gesichtspunkt des gegenseitigen Nutzens.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ist eine Reihe neuer unabhängiger Staaten entstanden. Diese Länder beginnen die Entwicklung ihrer Wirtschaft in einer Periode des hochentwickelten Kapitalismus mit deutlich ausgeprägten Tendenzen zum Staatskapitalismus. Um die wirtschaftliche Grundlage ihrer jungen politischen Unabhängigkeit ausbauen zu können, müssen sie sich auch ökonomisch beschleunigt entwickeln. Dabei sind sie gezwungen, immer entscheidendere staatliche Maßnahmen im Wirtschaftsleben des Landes anzuwenden.

In den ökonomisch zurückgebliebenen Ländern lebt heute die Mehrheit der Menschheit. Diese Länder verfügen über ungeheure natürliche Reichtümer und Möglichkeiten. Die wirtschaftliche Entwicklung dieser Länder bildet die Grundlage ihrer politischen Unabhängigkeit und die materielle Voraussetzung tatsächlicher Gleichheit in den internationalen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen, was gleichzeitig eine der Grundlagen für Stabilität und Entwicklung der Weltwirtschaft darstellt.

Deshalb ist internationale Hilfeleistung an unentwickelte Länder zum Zweck der Entfaltung ihrer Wirtschaft auch im Interesse der gesamten Weltwirtschaft. Die internationale Hilfe kann dem historischen Fortschritt nur dann dienen, wenn sie ohne jede militärische und politische Bedingungen und auf der Grundlage demokratischer Beziehungen zwischen den Ländern geleistet wird. Daher die riesige fortschrittliche Bedeutung internationaler Wirtschaftshilfe auf dem Wege einer kollektiven internationalen Aktion sowie auf der Grundlage der Achtung vor der Unabhängigkeit und den souveränen Rechten der interessierten Völker.

Hilfe ohne Bedingungen

Die sozialistischen Kräfte sind an der Erweiterung und Festigung einer solchen internationalen Aktion interessiert. Das sozialistische Jugoslawien verwendet sich aufs Engste für die Inangriffnahme einer Aktion internationaler Hilfe für die unentwickelten Länder, besonders über den entsprechenden Mechanismus im Rahmen der Organisation der Vereinten Nationen. Es widersetzt sich aber entschieden allen Versuchen, die internationale Wirtschaftshilfe als Mittel zur Erreichung politischer oder militärischer Ziele auszunutzen. Deshalb steht das sozialistische Jugoslawien in seiner Außenpolitik auf dem Prinzip der Bedingungslosigkeit internationaler Wirtschaftshilfe.

Obwohl es einer kollektiven internationalen Aktion den Vorzug gibt, steht das sozialistische Jugoslawien aber auch bilateralen Programmen positiv gegenüber, wenn sie die

innere Angelegenheiten. Die aktive Koexistenz muß in den Beziehungen zwischen Staaten und Völkern verwirklicht werden, nicht dagegen in den Beziehungen zwischen den Blöcken. Es kann zwischen Blöcken keine dauerhafte Koexistenz geben; denn das wäre nicht Koexistenz, sondern vorläufiger Waffenstillstand, der die Gefahr neuer Konflikte nur verdeckt würde.

Die Politik der aktiven Koexistenz ist Ausdruck und Notwendigkeit des mächtigen Aufschwungs der Produktionskräfte, der zur faktischen Verbundheit der ganzen Welt, zu enger gegenseitiger Abhängigkeit der Wirtschaften der verschiedenen Länder geführt hat. Diese Politik drückt die objektiven Bedürfnisse der modernen Welt nach breiterer wirtschaftlicher und allseitiger kultureller, wissenschaftlicher und anderer Zusammenarbeit aus.

Die so verstandene Politik der aktiven Koexistenz dient nicht nur — durch internationale Zusammenarbeit und Festigung des Friedens — der Beseitigung der Kriegsgefahr, sondern schafft gleichzeitig auch die Bedingungen für den schnellsten Fortschritt des Sozialismus. Die Politik der aktiven Koexistenz führt unausweichlich in jedem Land zur Unterdrückung und Schwächung jener Kräfte, die den Fortschritt hemmen und gleichzeitig eine potentielle zur Auslösung eines neuen Weltkrieges darstellen; sie stellt den Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus auf eine breite Basis; sie verringert die Möglichkeit einer hegemonistischen Politik, zerstört die Grundlage, aus der der Bürokratismus wächst, und ermöglicht eine raschere und schmerzlosere Entwicklung der sozialistischen Länder. Diese Politik verweigert daher nicht die bestehenden gesellschaftlichen Formen, sondern wirkt vielmehr in der Richtung ihrer rascheren Veränderung. Die Interessen der Festigung des Friedens sowie die Interessen der sozialistischen Entwicklung fordern daher von den sozialistischen Kräften, sich mit allen friedliebenden Kräften für den Sieg der Politik des Friedens und der aktiven Koexistenz einzusetzen. Erforderlich sind heute vor allem Anstrengungen aller friedliebenden Kräfte und aller Staaten und verantwortlichen Staatsmänner in Richtung auf die Entfaltung der Zusammenarbeit zwischen Ost und West. In dieser Richtung spielen eine bedeutsame Rolle die Länder, die keinem Block angehören und gerade deshalb durch ihre Aktivität viel zur Überwindung der Ausschließlichkeit der Blöcke beitragen können. Der BKK wird sich bemühen, daß die Außenpolitik der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien gerade diesen Zielen diene.

Souveränität der Empfangsländer nicht bedrohen und nicht mit politischen Bedingungen verbunden sind.

Ausgehend von den historischen Erfahrungen der jugoslawischen Völker und ihrer Entschlossenheit, mit allen Mitteln ihre Unabhängigkeit und Souveränität zu erhalten, dient die Außenpolitik des sozialistischen Jugoslawiens der Sicherung der Unabhängigkeit sowie den Interessen freier sozialistischer Entwicklung des Landes und fördert die allseitige Zusammenarbeit unter den Völkern.

Bei der Verwirklichung ihrer Aufgaben beehrt unsere Außenpolitik auf den Prinzipien der Folgerichtigkeit, der Oeffentlichkeit und

Zweiter Mann im Ulbricht-Staat

Vom Jungkommunisten an der Saar zum "Kronprinzen" / Von Otto Diopholz

Der Redner grollte gegen den Ständedünkel der Offiziere in der Zonenarmee: "Verschiedene Genossen brachten zum Ausdruck, daß es trotz erzielter Fortschritte hier und dort noch keinen Offizier gibt, die in dem Angehörigen des Mannschaftsstandes nicht immer ihren Klassengenossen und gleichberechtigten Kämpfer für die Sache des Sozialismus und für den Frieden sehen, seine persönlichen Sorgen und Nöte nicht beachten, ihn auch außerordentlich von oben herab behandeln. Diese ungesunden, so aber von neuem an, "mit dem Charakter unserer bewaffneten Kräfte nicht zu vereinbarende Erscheinungen müssen wir alle mit Hilfe unserer Parteiorganisation sehr schnell überwinden."

Von dort aus hat er nun die "Sicherheit im Staat" im Auge zu behalten. Das Gespenst der Partei in der Armee, in der Volkspolizei, im Sicherheitsdienst, in den Kampfgruppen, das ist Honeckers Werk. Der Diskussionsbeitrag des Politbüroakkandidaten Honecker auf dem Parteitag war zwar nicht gerade zum Ruhme der Armee geeignet, wie ihn die SED-Führung gewiß lieber vernommen hätte. Jedoch erreichte er dem Redner zum Ruhme: Honecker stieg als Vollmitglied in das Politbüro auf. Es ist diesem Mann immer gelungen, seine kommunistischen Kampfgelüste wenigstens von seinen guten Absichten und seiner ungeborenen Ergebenheit zu überzeugen, wogegen sein Wirken immer blaß und vielfach nur von mäßigem Erfolg begleitet gewesen ist.

Die "Freie Deutsche Jugend" in der Zone ist Honeckers Kind. Er hat es von 1945 bis 1955 aufgezogen, gehegt und gepflegt und ihm allerlei Geschenke gemacht. Aber es ist ungeheuer langsam und träge. Zehn Jahre hat er auf den Aufbau der Jugendorganisation verschwendet, anfangs mit einem gewissen Triumph. Aber schon beim "Deutschlandtreffen" dieser als Parteireisere aussersehen Organisation in Berlin 1950 wurde die Bruchigkeit des Vereins sichtbar, als ganze Kolonnen der scheinbar zuverlässigen Delegierten lieber über den Kurdurstendamm bummelten als Unter den Linden. Trotzdem kam der Jugendführer Honecker noch im Sommer desselben Jahres in das Zentralkomitee und als Kandidat sogar bis vor das Politbüro der Einheitspartei. Jedoch verging kein Jahr, in dem Honecker nicht seine Sorgen mit seinem Lieblingszögling bekannte. 1951 forderte er eine "innere Festigung" der Freien Deutschen Jugend, 1952 tadelte er

der unabhängigen Einnahme von Standpunkten. Die Unabhängigkeit der jugoslawischen Außenpolitik hat nichts zu tun mit Egoismus, nationaler Begrenztheit, Engherzigkeit und Abschließung in die eigenen Grenzen. Jugoslawien ist ein Wesensbestandteil der europäischen und Weltgemeinschaft, während es als sozialistisches Land Wesensbestandteil der sozialistischen Welt ist, das heißt der sozialistischen und fortschrittlichen Kräfte der modernen Menschheit.

Der BKK hält die Frage der nationalen Unabhängigkeit während der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus in erster Linie für eine Frage der Sicherung einer ungestörten und freien Entwicklung aller Bewegungsfelder zum Sozialismus und für eine Frage der Sicherung gegen alle Reste des Hegemonismus sowie der ökonomischen und politischen Nichtigkeitsberechtigung. Der Kampf für eine so verstandene nationale Unabhängigkeit ist gleichzeitig der Kampf für Herbeiführung der politischen und wirtschaftlichen Vorbedingungen des echten sozialistischen Internationalismus in den Beziehungen zwischen sozialistischen Ländern und damit auch der Ausgangspunkt für Annäherung und Vereinigung der Völker auf der Basis ihrer gemeinsamen Interessen.

Im Einklang mit den allgemeinen Prinzipien seiner Außenpolitik bemühte sich und wird sich das sozialistische Jugoslawien weiterhin bemühen um Herstellung von Zusammenarbeit und gutnachbarlichen Beziehungen mit allen Nachbarländern ohne Rücksicht auf die gesellschaftlichen und politischen Unterschiede zwischen Jugoslawien und diesen Ländern sowie deren Stellung gegenüber den bestehenden Blöcken. Eine solche Politik entspricht den Interessen der Völker in diesem Teil der Welt und stellt einen Beitrag zu Weltfriede und Friede dar.

Aus dem Feuer des Freiheitskampfes

In allen Nachbarländern, wie auch in Jugoslawien selbst, leben verschiedene nationale Minderheiten. Dem aus mehreren Nationalitäten bestehenden sozialistischen Jugoslawien, das im Feuer des Volksbefreiungskampfes und der Sozialistischen Revolution geboren wurde, ist jede Knechtung eines Volkes durch ein anderes Volk fremd. Alle Völker und nationalen Minderheiten in Jugoslawien genießen gleiche Rechte und Pflichten — und müssen sie genießen. Die jugoslawischen nationalen Minderheiten in den Nachbarländern können, ebenso wie andere Minderheiten, eine der kräftigen Grundlagen gegenseitiger Freundschaft und zwischenstaatlicher Zusammenarbeit sein, wenn ihnen gegenüber eine gerechte Politik geführt, ihre demokratischen Rechte sichergestellt und die Gründung von Institutionen ermöglicht werden, die ihnen eine freie nationale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung als freie und gleichberechtigte Bürger dieser Länder garantieren. Dem BKK liegt jeder Gedanke an gewaltsame Grenzveränderung wegen Lösung der Minderheitenfragen fern. Er setzt sich ein für gleiche demokratische, kulturelle und ökonomische Rechte der Minderheiten im eigenen Land sowie der jugoslawischen Minderheiten in anderen Ländern.

Bemüht um die Politik der aktiven Koexistenz und die Überwindung der Zerrissenheit durch Blöcke, entwickelt unser Land in seiner außenpolitischen Tätigkeit jede mögliche Aktivität durch die Organisation der Vereinten Nationen und kämpft für deren Universalität, wobei es auf diese Weise zur Verwirklichung der Ziele beiträgt, um derenwillen diese Organisation gegründet wurde. Ohne die negativen Einflüsse der internationalen Lage auf diese Organisation sowie deren häufige Einseitigkeit zu unterschätzen, die eine Folge dieser Einflüsse ist, ist der BKK doch der Meinung, daß durch hartnäckigen Kampf der friedliebenden, demokratischen und anti-imperialistischen Kräfte erreicht werden kann, daß diese Organisation mehr als bisher als gemeinsames Instrument der Sehnsucht der Völker nach Frieden und ihrer Annäherung, Zusammenarbeit und friedlichen gegenseitigen Hilfe diene.

Honecker ist ein "Apparatstich". Seine Physiognomie ist grob und ausdruckslos, aber trotz seines sechsundvierzig Jahren jung, seine Figur untersetzt. Er ist der Typ des ehrgeizigen, willfährigen Funktionärs. Er "funktioniert", sobald er gerufen und wo immer er hingestellt wird. Seine Intelligenz ist zweifelhaft, und sein Eingreifen hat etwas von der gesteuerten Gefährlichkeit eines Roboters. Es ist kaum fraglich, was geschähe, wenn der Steuermechanismus aussetzte. So kann die Rolle des "Kronprinzen" Honecker nur als Dauerzustand, jedoch nicht als Vorbereitung auf den Zarenposten verstanden werden. Honecker ist der notorische "zweite Mann".

Kommunist war Honecker seit seiner frühesten Jugend. Sein Vater in Neunkirchen, ein Bergarbeiter und später kommunistischer Funktionär an der Saar, hatte den entscheidenden Einfluß. Mit zehn Jahren wurde der Volksschüler Erich in die kommunistische Kindergruppe "Junge Pioniere" gesteckt, mit zwölf in den kommunistischen Jugendverband, in dem er später, bereits als Mitglied der Kommunistischen Partei, die ersten hohen Posten erhielt, so daß er nicht mehr als Dackeldeckel zu arbeiten brauchte. Mit zwanzig war der Jungkommunist an der Saar zwar bekannt, aber nicht im Reich. In Berlin, im Ruhrgebiet und in Süddeutschland, wo er Gesinnungsgenossen für einen Zusammenschluß aufzutreiben sollte. Im Ruhrgebiet wurde er 1934 ertrapt, aber die Beweise zur Anklage reichten nicht aus. Im Winter 1935 verhaftete man ihn in Berlin, und diesmal nahm es ein schlimmes Ende: Andernthalb Jahre Untersuchungshaft und dann zehn Jahre Zuchthaus. Die Russen holten ihn am 27. April 1943 aus Brandenburg-Görden heraus. Noch in jenem Sommer gesellte sich Honecker zu den etwa zehn Kommunisten, die den Jugendausschüssen in der Zone auf künstliche Beine halfen. Im Herbst bestimmte er bereits allein deren Kurs, bald war er Erster Vorsitzender der "Freien Deutschen Jugend", die er nach dem sowjetischen "Komsomol" aussprachte. Dabei half ihm die Zweite Vorsitzende, Edith Baumann, die er 1947 heiratete. In zweiter Ehe ist Honecker mit der ehemaligen Spitzenfunktionärin der Kinderorganisation, Margot Feist, verheiratet.

Briefe an die Herausgeber

Aus der Fülle der Leserbriefe, die uns erreichen und alle sorgfältiger Beachtung gewürdigt sind, können wir nur wenige, und diese häufig nur auszugsweise, veröffentlichen. Die Zitate spiegeln nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wider.

Dreimal täglich

In dem Artikel „Dreimal täglich“ (F.A.Z. vom 10. Juli) wird mit vollem Recht der Medikamentenmissbrauch gerügt und der tiefste Grund dafür darin gesehen, daß der Mensch die Fähigkeit verloren habe, mit seinen Problemen fertig zu werden. Nur behutsam deutet Friedrich Sieburg am Rande an, ob nicht vielleicht auch der Arzt durch die unheimliche Menge pharmazeutischer Muster etwas mitschuldig sei. Dies kann nicht bestritten werden. Mehr aber noch ist es heute (trotz des vielen Ganzheitsgeredes und einer oft wieder ins andere Extrem sich überschlagenden Psychosomatik) in weitesten Kreisen immer noch mechanistische Ausrichtung des ärztlichen Denkens, was weniger dem Arzt als seinen Lehrern zugeschrieben werden muß. Jene wehre Einsicht in die Rückwirkung der zahllosen menschlich-sozialen Konflikte auf den Organismus mit ihren dadurch bedingten vielseitigen Störungen des vegetativen Gleichgewichts, die sich in Herz-, „Kreislauf“-Verdauungs-, Atem-, Schlafstörungen oder Schmerzen auswirken, werden Tag aus Tag ein nicht nur in der Praxis, sondern auch in Krankenhäusern immer wieder verkantet als „Herzklappenfehler“, „Herzmuskelfähndung“, „Kranzadererkrankung“, „Herzschwäche“, „Überfunktion der Schilddrüse“ und so weiter und dementsprechend einer rein chemotherapeutisch-organischen an Stelle einer psychologisch-urbanen, entspannenden Behandlung zugeführt. Bei dieser Einschaltung auf ein unzutreffendes Gleis kommt es dann naturgemäß — sichtbar meist in guter Absicht — auch zur Verordnung zahlreicher und oft recht „differenter“ Medikamente. Die einzige erfolgversprechende Hilfe ist die Reform unserer medizinischen Ausbildung, wobei es nach meinen Erfahrungen besonders zweckmäßig wäre, Studierende und auch fertige Aerzte solchen Krankenhäusern zuzuführen, in denen sie die neue Sicht und Methodik erlernen und sich von den in jahrelanger Erfahrung gesammelten, jederzeit demonstrierbaren Erfolgen überzeugen können.

Professor Dr. F. Curtius, Lübeck

Die angemessene Besoldung

In dem Artikel der F.A.Z. vom 17. 7. 1938 wird bedauert, daß das Karlsruher Urteil das Leistungsprinzip zwar stillschweigend voraussetzt, jedoch nicht ausdrücklich die angemessene Besoldung von einer angemessenen Leistung abhängig gemacht habe.

Es kann sich hierbei nur um einen Irrtum des Verfassers des Artikels handeln. Das Urteil nennt unter den Faktoren, die die Besoldung bestimmen, an erster Stelle den Dienst-

rang und die mit dem Amt verbundene Verantwortung. In beiden Faktoren kommt das Leistungsprinzip zum Ausdruck, ohne daß es direkt genannt wird. Der Dienstrang richtet sich einmal nach der Vorbildung, die der Beamte mitbringt. Sie ist bereits ein Leistungselement. Je höher die Vorbildung ist, um so höhere geistige Leistung wird gefordert und erwartet. Die Vorbildung führt zur Eingruppierung in eine der Laufbahnen (einfacher, mittlerer, gehobener, höherer Dienst). Innerhalb der Laufbahnen wird die normale Leistungssteigerung, die die Berufserfahrung mit sich bringt, durch Vorrücken in den Dienstaltersstufen abgegolten. Weitere Leistungssteigerungen werden durch Beförderungen belohnt, wobei außergewöhnliche Leistungen dauernder Art durch sog. Leistungsbeurteilungen besonders abgegolten werden. Die Beförderungen führen zu einem höheren Dienstaltersstufen. Mithin ist der Dienstaltersstufen die Leistung in doppelter Hinsicht gebunden. Es wäre unklar, wenn man, daß es hin und wieder vorkommt, daß Leistung und Dienstaltersstufen nicht zusammenfallen. Geht man den Gründen nach, zeigt sich meistens, daß bei den Beför-

derungen Einflüsse mitgewirkt haben, die dem Berufsbeamteten an sich fremd sind und von den Beamtendenverbänden abgelehnt werden.

Hilfe für politische Häftlinge

Was die Äußerungen angeht, die ich angeblich am 6. 5. 1933 bei einer Dienstbesprechung im Untersuchungsausschuß Freirechtlicher Juristen getan haben soll (F.A.Z. vom 19. Juli „Der falsche Doktor“), so ist richtig, daß ich stets mit Nachdruck auf die Probleme hingewiesen habe, die mit der Betreuung der politischen Häftlinge im Zusammenhang stehen. Lippegau unterschlägt jedoch zunächst, daß ich in diesem Zusammenhang immer wieder staatliche Hilfe verlangt habe, und vor allem, was das Wichtigste scheint, daß am 6. 8. 1935 das Gesetz über Hilfsmaßnahmen für politische Häftlinge (BGBL 488/55) erging und später auch den politischen Häftlingen Entschädigungen in Geld für die erlittene Haftzeit gewährt wurden.

Rechtsanwalt Siegfried Mampel, Berlin

Die beiden Ehen Napoleons

Herr E. Urbas Cormons erklärte in seinem Leserbrief „Die Ehe Napoleons“ (F.A.Z. v. 25. Juni) Napoleons erste Ehe mit Josephine Beauharnais sei vor der Vermählung mit Marie-Louise, der Tochter Kaiser Franz I. von Oesterreich, von Pöpst, Pius VII. annulliert worden. „Der Gedanke ist abwegig, daß der streng katholische Wiener Hof den politischen Opportunismus so weit getrieben hätte, sich mit einer Verbindung der Erzherzogin Marie-Louise mit dem französischen Kaiser abzufinden, welche vom kirchenrechtlichen Standpunkt ungültig gewesen wäre.“

Dazu ist folgendes zu sagen: Auch wenn nach außen viele kirchlichen Vorschriften der Eheschließung Napoleons mit Marie-Louise, die in Wien „per procuratorem“ und am 2. April 1810 in Paris mit aller Feierlichkeit unter Assistenz des Kardinals Fesch, des Onkels Napoleons, geschlossen wurde, eingehalten waren, so war diese zweite Ehe Napoleons dennoch nach katholischem Kirchenrecht ungültig.

Napoleons erste Ehe mit Josephine Beauharnais war zunächst nur zivillich geschlossen worden. Als jedoch Napoleon von Pöpst Pius VII. feierlich zum Kaiser gekrönt zu werden wünschte, stellte der Pöpst am Tage vor der Krönung die Forderung, die kirchlich nichtbestehende Ehe mit Josephine müsse zuerst kirchlich gültig geschlossen werden, andernfalls könne er die Krönung nicht vornehmen. In einem Gespräch unter vier Augen war Pöpst Pius von Josephine über die kirchliche Ungültigkeit ihrer nur zivilen Ehe mit Napoleon unterrichtet worden, da sie selbst die kirchliche Eheschließung wünschte. Napoleon willigte ein, und am Tage vor der Krönung wurde die Ehe auch kirchlich geschlossen. Die Trauung, die insgeheim erfolgte, wurde von Kardinal Fesch vorgenommen. Vom Pöpst war ausdrücklich von der Rechtsvorschrift der Anwesenheit von zwei Zeugen dispensiert worden. Demnach besteht

an der kirchlichen Rechtsgültigkeit von Napoleons erster Ehe keinerlei Zweifel. Aus rein staatspolitischen Erwägungen wollte Napoleon diese Ehe mit Josephine auflösen, da er 1. keinen Erben hatte und keine Aussicht bestand, aus dieser Ehe noch einen Erben zu bekommen, und er 2. glaubte, seine Stellung durch eine Verbindung mit einem der alten Herrscherhäuser festigen zu können. Der französische Senat willfahrte dem Kaiser und erklärte die Ehe mit Josephine zivillich für geschieden. Anders dagegen stand es mit der kirchlichen Scheidung. Allein dem Pöpst stand es zu, über Ehenichtigkeitsfragen von Ehen der Souveräne zu entscheiden. Für Napoleon war es klar, daß der Pöpst niemals in eine Auflösung seiner Ehe einwilligen würde. Er war sich darüber klar, daß der Pöpst das überhaupt nicht konnte, weil ja die erste Ehe vollständig zustande gekommen war.

Napoleon ging einen anderen Weg. Durch seinen Erzkardinal Cambacérés wurde ein kirchliches Tribunal berufen, das über die Ehefrage befinden sollte. Dieses Tribunal bestand aus zwei Kardinalen, einem Erzbischof und vier Bischöfen; das Präsidium hatte Kardinal Fesch, des Kaisers Onkel. Es muß ausdrücklich betont werden, daß dieses Tribunal kirchenrechtlich nicht zuständig war. Deshalb war seine Entscheidung, die Ehe mit Josephine sei ungültig, weil sie unter Mißachtung der Rechtsvorschrift der Anwesenheit des Pfarrers und zweier Zeugen geschlossen worden war und weil Napoleon keinen ehelichen Erben gehabt habe, eo ipso ungültig. Was die Einwilligung des Wiener Hofes in die Eheschließung der Tochter des Kaisers mit Napoleon anbelangt, so wurde der Wiener Hof über das tatsächliche kirchenrechtlich gültige Zustandekommen der ersten Ehe und über die Unzuständigkeit des Pariser Obergerichtes getäuscht.

Dr. Alfons Kupper, Bonn

Der MOTOR

J. S. Rasmussen 80 Jahre alt

Dr.-Ing. h. c. Jörgen Skaffe Rasmussen wird am 30. Juli 1938 in Kopenhagen 80 Jahre alt. J. S. Rasmussen hat durch die Schaffung des DKW-Zweitakt-Motors der Kraftfahrt großen Antrieb verliehen. Dem in Nakskov 1878 geborenen Dänen wurde Deutschland zur zweiten Heimat. In den Zschopauer Motorenwerken J. S. Rasmussen baute er zunächst einen 25-cm-Fahrrad-Hilfsmotor. Bald nahm

er auch den Motorradbau auf, und bereits 1926 verließ der 100 000ste DKW-Motor das ständig wachsende Werk, das zur größten Motorradfabrik der Welt wurde. Doch die schöpferische Urkraft hatte J. S. Rasmussen inzwischen schon zur Entwicklung eines kleinen und billigen Autos getrieben. 1928 erschien das DKW-Zweitakt-Zweizylinder-Zweizylinder auf dem Markt. Ihm folgte bald ein Vierzylinder. 1931 wurde wegen der Automobilausstellung als billigster Wagen der erste DKW-Frontantrieb gezeigt. Als die Wirtschaftskrise um 1930 zu Konzentrationen in der Automobilindustrie zwang, trug Rasmussens Initiative wesentlich zur Gründung der Autounion bei. (F. P. A.)

Schlechte Gewohnheiten am Lenkrad

Schlechtes Benehmen des Kraftfahrers ist selten böswillig gemeint, sondern meist ist es Gedankenlosigkeit. Das Hiniauswerfen von Gegenständen aus dem Autofenster ist die gefährlichste Unsitte. Zigarren- und Zigarettenreste glühen durch den Zugwind wieder auf, und mancher Waldbrand ist ihnen zu verdanken. Papier, selbst zusammengedrücktes, ist gefährlich, denn es blättert wieder auf und fliegt meist im ungünstigsten Augenblick dem nachfolgenden Kraftfahrer an die Windschutzscheibe.

Scharfkantige Dinge, wie Blechdosen oder Glas, auf die Straße zu werfen, ist eine Sünde, die nicht scharf genug bestraft werden kann. Auch eine einfache Konfekttschachtel, nach hinten gerissen und einem Kraftfahrer ins Gesicht oder zwischen die Speichen geschleudert, kann unübersehbares Unglück anrichten. Obstreife, selbst eingewickelte, sind ebenfalls sehr gefährlich, sie kommen selbst dann durch den Sog in die Fahrbahn zurück, wenn man

sie seitlich weit wegwirft. Der nächste Motorradfahrer kann darüber ausrutschen.

Eine üblie Sitte ist auch das Reden am Lenkrad. Ganz abgesehen davon, daß es die Aufmerksamkeit von der Fahrbahn abzieht, können viele Menschen nicht ohne Benutzung der Hände reden. Das ist beim Fahren genauso gefährlich, wie wenn man, eine weitverbreitete Unsitte, das Lenkrad elegant zwischen zwei Fingern klemmt. Ein Hindernis an den Vorderrädern verweist das Lenkrad, das Unglück ist da.

Wie oft sieht man Fahrer, die den linken Arm aus dem Fenster halten. Sinn dieser Prozedur ist meist, daß dem Fahrer zu heiß ist und er sich etwas Luftzug einfangen will. Der nachfolgende Fahrer aber weiß nicht, ob es sich nicht vielleicht doch um ein Zeichen handelt, vielleicht vorbeizufahren oder zurückzubleiben. — Alles nicht so wichtig? Es lohnt sich, an die eigene Nase zu fassen! (gr)

Der Dreiveggehäu

Vorsichtige Kraftfahrer tanken so rechtzeitig, daß sie kaum jemals auf „Reserve“ umstellen müssen. Es kann dann passieren, daß — wenn doch mal die Reserve gebraucht wird — kein Kraftstoff nachfließt, weil die Leitung durch Schmutz verstopft ist. Deshalb sollte man vorsichtigerweise bereits zu Hause die Reservestellung des Dreiveggehähns kontrollieren und sie notfalls reinigen, damit man nicht auf freier Straße unangenehm überrascht wird.

Verbandhähnen

Langjährige Erfahrungen der Berufsgenossenschaften haben erwiesen, daß eine schnelle Erste Hilfe nach Unfällen für die Minderung der Unfallfolgen, im Einzelfall sogar für die Lebensrettung bei den Verunglückten von ausschlaggebender Bedeutung ist. Voraussetzung für die Erste Hilfe ist das Vorhandensein von Verbandzeug. Es liegt im eigenen Interesse der Halter, Fahrer und Insassen von Kraftfahrzeugen, wenn im Fahrzeug stets geeignetes Verbandzeug mitgeführt wird. Es muß in einem druck- und staubsicheren Kasten untergebracht sein.

Schutz den parkenden Autos

Für die Mithilfe bei der Aufklärung von Autodiebstählen hat der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC) seit langem Geldprämien ausgesetzt. Damit werden sachdienliche Angaben belohnt, die in den einzelnen

Fällen die Ermittlung der Täter ermöglichen. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß parkende Autos mutwillig beschädigt werden. Entweder werden die Radioantennen abgebrochen oder die Karosserien zerkratzt. Auch für diese Fälle ruft der ADAC die Bevölkerung zur Mitarbeit auf und setzt Geldprämien für zweckdienliche Angaben aus, die zur Ermittlung und Bestrafung der Rowdies führen.

BMW will im nächsten Jahr einen Wagen der Mittelklasse mit 1,6 Liter Hubraum herausbringen. Das neue Fahrzeug soll auf der Autosalon im Oktober 1939 zum erstmaligen der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Der Matador aus dem Tempo-Werk in Hamburg-Harburg mit seinem 48-PS-Austin-Motor hat einen größeren Bruder erhalten. 1500 kg Nutzlast trägt der neue Matador 1,5 t.

2000 Renault Lächel. Das modern automatisierte Renault-Werk in Flins wurde weiter ausgebaut, so daß noch in diesem Jahre die Produktion der Renault „Dauphine“ auf täglich 1400 Fahrzeuge erhöht werden kann. Damit wird eine tägliche Gesamtproduktion von über 3000 Fahrzeugen erreicht. (gr.)

Der 500 000ste Kienzle-Fahrtschreiber ist in Villingen vom Band genommen worden.

Wenn die Parkuhr streikt. Das Oberlandesgericht Hamm hat kürzlich eine Entscheidung getroffen, die besagt, daß das Parken an einer defekten Parkuhr nicht verboten ist. (Aktzeichen 2 Ss 1603/37.)

Ein wertvolles Buch für einen neuen Abonnenten

erhalten Sie, wenn Sie als Abonnent aus Ihrem Bekanntenkreis einen neuen Bezüher für uns gewinnen.

Wenn Sie Ihren Freund darauf aufmerksam machen,

daß die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ zu den aktuellen Nachrichten jeden Tag Kommentare und Artikel aus der Feder führender Publizisten bringt, und zwar von allen Ereignissen und ihren Hintergründen im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben,

daß er aus den Hauptstädten der Welt durch hervorragende, von Ort und Stelle berichtende, eigene Korrespondenten der Frankfurter Allgemeinen Zeitung orientiert wird,

daß er nach sorgfältiger Lektüre zu jedem politischen, wirtschaftlichen und geistigen Gespräch gewappnet ist,

und wenn Sie dann ihm weiter sagen,

daß eine solche Zeitung, dem Leser ins Haus gebracht, täglich nicht mehr als 20 Pfennig kostet, dann glauben wir doch,

daß er Ihnen für die Freude und den Nutzen, die ihm die tägliche Lektüre eines Weltblattes bereitet, danken wird.

Und Sie erhalten dafür von uns ein wertvolles Buch.

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Aus einer Buchliste mit über 190 Titeln können Sie nach Wunsch wählen. Sie enthält u. a. Romane der Weltliteratur und viele bekannte Bücher der Zeitgeschichte von

Aisthios „Sämtliche Tragödien und Fragmente“ Ganzleinen, 440 Seiten, Dünndruckpapier

Agostina „Bekanntnisse“ Ganzleinen, 488 Seiten, Dünndruckpapier

Balzac, Honoré de „Verlorene Illusionen“ Ganzleinen, 719 Seiten, Dünndruckpapier

„Tante Lésbeth“ Ganzleinen, 688 Seiten, Dünndruckpapier

„Glans und Elend der Kurtsanen“ Ganzleinen, 614 Seiten, Dünndruckpapier

Boethius „Frost der Philosophie“ Ganzleinen, 454 Seiten, Dünndruckpapier

Brandt, Paul „Sehen und Erkennen“ Ganzleinen, 608 Seiten, mit 365 Abbildungen und 8 Paraphrasen

Breth, Alfred Edmund „Brahmas Tierleben“

Buch, Paul S. „Das Mädchen Orchidee“ Ganzleinen, 479 Seiten

Büchmann, Georg „Geflügelte Worte“ Das klassische Zitatenschatz. Ganzleinen, 445 Seiten

Cesari, G. W. „Götter, Gräber und Gelehrte“ Ganzleinen, 408 Seiten

Friedl, Max „Stiller“ Roman, Ganzleinen, 577 Seiten

Gerrmann, Helge „Sonst etwände die Welt still“ Ganzleinen, 400 Seiten

Geve, Horst „Über die Dummheit“ Ursachen und Wirkungen der intellektuellen Minderleistung des Menschen. Ein Essay. Ganzleinen, 419 Seiten

Glasenapp, Helmuth von „Die fünf großen Religionen“ I. Teil: Brahmatismus, Buddhismus, Chinesischer Universalismus. Ganzleinen, 328 Seiten

„Götter, Gräber und Gelehrte“ II. Teil: Islam und Christentum. Ganzleinen, 329 Seiten

Goethe, Johann Wolfgang von „Faust - Urfaust - Faust-Fragmente - Faustpromena“ Ganzleinen, 714 Seiten, Dünndruckpapier (Cotta)

Grimmshausen, H. I. Cht. von „Der abenteuerliche Simplicissimus“ Ganzleinen, 748 Seiten

Han, Sven „Alle Herrlichkeit auf Erden“ Ganzleinen, 657 Seiten

Hartlaub, G. F. „Die Impressionisten in Frankreich“ 90 Seiten mit 50 vierfarbigen, teils ganzseitigen Abbildungen, Format 18 x 28. Ganzleinen

Hausenstein, Wilhelm „Begegnung mit Bildern“ Ganzleinen, 185 Seiten mit 57 Bildtafeln und 4 Farbtafeln

Mentini, Fritz „Deutsche Literaturgeschichte“ Roman, Ganzleinen, 607 Seiten, Kröners Taschenausgabe, Band 196

Mithell, Margaret „Vom Winde verweht“ Roman, Ganzleinen, 916 Seiten

Nievo, Ippolito „Plano — oder die Bekanntnisse eines Achtzigjährigen“ Roman, Ganzleinen, 368 Seiten

Peckard, Vance „Die geheimen Verführer“ Ganzleinen, 320 Seiten

Platow „Der Staat“ Ganzleinen, 654 Seiten, Dünndruckpapier

Proust, Marcel „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ I. „In Swanns Welt“ Ganzleinen, 628 Seiten

II. „Im Schatten junger Mädchenbilder“ Ganzleinen, 767 Seiten

III. „Die Welt der Guermantes“ Ganzleinen, 607 Seiten

IV. „Sodom und Gomorra“ Ganzleinen, 805 Seiten

V. „Die Gefangenen“ Ganzleinen, 645 Seiten

VI. „Die Entflohene“ Ganzleinen, 624 Seiten

VII. „Die wiedergefundene Zeit“ Ganzleinen, 563 Seiten

Reclam „Schauwpielführer“ Ganzleinen, 1122 Seiten

Reclam „Opern- und Operettenführer“ Ganzleinen, 1000 Seiten

Ruski, Robert „Die schwarze Haut“ Roman, Ganzleinen, 671 Seiten

Schaper, Edvard „Der Cousineur“ Ganzleinen, 387 Seiten

Scholz, Hans „Am grünen Strand der Spree“ So gut wie ein Roman. Ganzleinen, 588 Seiten

Selinko, Annemarie „Dästrie“ Roman, Ganzleinen, 828 Seiten

Selye, Hans „Stress beherrscht unser Leben“ Ganzleinen, 363 Seiten

Sethe, Paul „Schicksalstunden der Weltgeschichte“ Ganzleinen, 325 Seiten mit 14 Karten und 31 Abbildungen, auf Tafeln

Sieburg, Friedrich „Napoleon“ Die hundert Tage. Ganzleinen, 346 Seiten

Steinbeck, John „Laut uns König spielen“ Ein fabriziertes Märchen. Ganzleinen, 201 Seiten

Tolstoj, Leo N. „Krieg und Frieden“ Roman in einem Band. 1334 Seiten, Ganzleinen, Dünndruckpapier

Wendt, Herbert „Ich wachte Adam“ Roman einer Wissenschaft. Ganzleinen, 808 Seiten mit 48 Tafeln und 67 Textabbildungen

Zoosmann, Richard „Zitatenschatz der Weltliteratur“ 4 Auflage, Ganzleinen, 922 Seiten

Duden „Duden“ 14 Auflage

„Keyers Lexikon des praktischen Kaufmanns“ Ganzleinen, 624 Seiten, rund 8000 Stichwörter

„Volksbrachhaus“ 808 Seiten, Ganzleinen, zwölfe, neubearbeitete Auflage mit rund 4000 Abbildungen und Karten im Text und auf 58 einfarbigen und mehrfarbigen Tafeln und Kartensätzen sowie 127 Übersichten, Zettelfeln, Statistiken

Senden Sie bitte die FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

von _____ an zum Preis von DM 5,50 durch Trägen oder durch die Post frei Haus.

Vor- und Zuname des neuen Abonnenten: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Dieser neue Leser war bisher noch nicht Abonnent und bestellt die Zeitung für die Dauer von mindestens 5 Monaten.

Anschritt (in Blockdruck): _____

Ich bitte um das Buch bzw. um die Liste.